Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 12

Artikel: Es gibt sechs Aufsatzarten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532911

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es gibt sechs Aufsatzarten *

Es gibt viele Aufsatzbücher; meines Wissens aber keines mit einer hieb- und stichfesten Ordnung der Aufsatzarten. Wenn wir nicht bloß Aufsätze schreiben lassen, sondern im Aufsatzschreiben unterrichten wollen, müssen Lehrer und Schüler über die Aufsatzarten im klaren sein; denn diese bestimmen ja Form und Stil des Aufsatzes. Wer drauflos schreibt, ohne Ziel und Weg zu kennen, gleicht einem Schreiner, der einfach drauflos hobelt, ohne zu wissen, was er herstellen will.

Eine gute Ordnung der Aufsatzarten ist notwendig. Wer die Liste der Titel überschaut, findet leicht eine grundsätzliche Zweiteilung: Es gibt eine sachliche (wissenschaftliche) und eine persönliche (künstlerische) Aufsatzgattung. (N.B. Martin Buber unterscheidet im gleichen Sinne ‹Mitteilung› und ‹Schriftwerk›.)

Ebenso zwingend gelangen wir zu den Arten. Es leuchtet jedem Schüler ein, daß ein Aufsatz dem zeitlichen Ablauf folgen kann (Und dann...), daß es eine räumliche Ordnung gibt (oben-unten, links-rechts...) und daß man bei vielen Aufsätzen mit beidem nicht auskommt, sondern gedanklich (logisch) gliedern muß.

Wissenschaftlich könnte man also vom ‹Persönlichen Schreiben, zeitlich geordnet›, vom ‹Sachlichen Schreiben, zeitlich geordnet› usw. sprechen. Für die Unterrichtspraxis benötigen wir aber kurze Kennzeichnungen. So gelangten wir zu folgender Einteilung:

Die sechs Aufsatzarten	Sachliche, verstandesmäßige (objektive) Aufsätze Zweck: Etwas ausdrücken, unterrichten Stil: Wirklichkeitstreu, kurz, klar	Persönliche, gefühlsbetonte (subjektive) Aufsätze Zweck: Sich ausdrücken; erfreuen Stil: Richtig, spannend, schön
Zeitliches Nacheinander	*Bericht* Wie ein Dokumentarfilm Sich erinnern (Gedächtnis) Beispiel: Zeugenaussage	*Erzählung* Wie ein Spielfilm Erfinden (Phantasie) Beispiel: Als ich einmal...
Räumliches Nebeneinander	*Beschreibung* Wie eine Photographie Beobachten (Sinnesorgane) Beispiel: Unsere Ferienwohnung	*Schilderung* Wie ein Gemälde Schauen (Intuition) Beispiel: Ein Aufschneider
Gedankliche Durchdringung	*Abhandlung* Wie eine Röntgenaufnahme Nachdenken (Wissen) Beispiel: Unsere Hausordnung	*Betrachtung* Wie eine Mikro- oder Teleskopaufnahme Bewerten (Gewissen) Beispiel: Autostopp – ja oder nein?

Die sechs Namen sind gleichwertig. Leider sind viele Aufsatzbücher in dieser Beziehung geradezu verwirrend, indem sie abwechslungsweise den Inhalt, die Form oder die aufgerufene Fähigkeit als titelwürdig erachten (Beispiel: Erlebnisaufsatz, Brief, Beobachtungsaufsatz).

Wenn unsere Einteilung richtig ist, muß sie alle Aufsätze umfassen, das heißt alles, was man aufsetzt. Es wäre gewiß möglich, die einzelnen Felder noch zu unterteilen; aber mehr oder weniger als sechs Aufsatz*arten* kann es logischerweise nicht geben.

* Aus der kürzlich erschienenen ‹Aufsatzquelle› von Theo Marthaler. Logos-Verlag, Hauptpostfach 962, Zürich 1.